

# Auerthal-Beitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpsannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach und die umliegenden Ortshaffen.

Erscheint  
Mittwochs, Freitag u. Sonntags.  
Abonnementspreis  
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich  
mit Dringelohn 1 M. 20 Pf.  
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:  
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).  
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate  
die einpaaltige Corpustelle 10 Pf.,  
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.  
bei Wiederholungen hoher Rabatt.  
Alle Postkonten und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 86.

Sonntag, den 23. Juli 1893.

6. Jahrgang.

**Dienstpflichtige Feuerwehr Aue.**  
Montag, den 24. Juli dss. Js. allgemeine Uebung.  
Sammeln: punkt 6 Uhr am Spriehaus.

Unentschuldigtes Versäumen, sowie verspätetes Eintreffen am Sammelplatz wird  
unnachlässig bestraft.  
Aue, am 18. Juli 1893.

Der städt. Branddirector.

**Bestellungen**  
auf die  
**Auerthal-Beitung**  
(No. 865 der Zeitungspreisliste)  
für August und September  
werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-  
trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit  
gern angenommen.  
**Expedition der „Auerthal-Beitung“**  
Emil Hegemeister.

## Die tonkinesische Frage.

Das Königreich Siam, mit dem Frankreich in Krieg  
geraten ist, würde eine treffliche Abrundung des franzö-  
sischen Besitzes in Hinterindien bilden. Es ist um ein  
Drittel größer als Deutschland, zählt 12 Millionen Ein-  
wohner und bietet der Kultur ein reiches Arbeitsfeld. Doch  
will ja Frankreich angeblich nichts anderes, als nur Ge-  
nugthuung für die Niedermehlung einer Anzahl franzö-  
sischer Soldaten durch Siamesen. Frankreich hat nämlich  
den Mekong als Grenzfluß zwischen Kiam und Siam er-  
klärt. Das Recht Siams ist bei dieser Grenzteilung un-  
gefähr so gewahrt worden, als Deutschlands Ansprüche  
bei dem französischen Verlangen nach der Rheingrenze  
beachtet werden.  
Siamesische Vorposten, die über den Mekong abge-  
schoben werden sollten, nahmen denn auch ten Scherz krumm  
und schlugen die französischen Soldaten, die ihnen mit  
dem Hebelgewehr die neuesten Veränderungen der Land-  
karte klar machen wollten, tot. Dieses Mißverständnis ist  
der Grund des Haders. Bereits haben Zusammenstöße  
zwischen Siamesen und Franzosen stattgefunden. Franzö-  
sische Kriegsschiffe sind nach Bangkok vorgezogen und wer-

den nicht zurückweichen, ehe Siam mindestens die Me-  
konggrenze anerkannt hat. Dem Schlimmsten, der An-  
nektion von ganz Siam, wird England vorbeugen, da es  
den siamesischen Handel zu drei Vierteln in den Hän-  
den hat. Auch Deutschland ist beteiligt, doch beträgt sein  
Interesse an Siam nur ein Drittel des englischen und es  
wird flug thun, den Engländern den Vortritt zu über-  
lassen trotz der Aufforderungen zum Anschluß an den  
Protest, die von Londoner Blättern nach Berliner gericht-  
et werden.

Zu fürchten ist, daß Frankreichs Auftreten das Miß-  
trauen gegen die europäische Kultur in Siam neu befrä-  
cken und die Entwicklung des Landes hemmen wird. Au-  
genblicklich ist Siam auf dem besten Wege, vorwärts zu  
kommen. König Sombetsch Ischausa Chulalonkorn be-  
günstigt die Verbreitung der europäischen Erzeugnisse.  
Das Postwesen ist organisiert. 2784 km Telegraphen-  
drähte durchziehen das Land. Vor allem begünstigt aber  
der Herrscher den Eisenbahnbau. 1889 wurde einer en-  
glichen Gesellschaft die Konzession für eine 85,6 km. lange  
Bahn von Bangkok nach Paknam und Patiew erteilt.  
Der Verwaltungsrat dieser Borapah Railway Comp. ge-  
nannten Gesellschaft besteht neben sieben Europäern aus  
sieben Prinzen des königlichen Hauses und einem siame-  
sichen Minister. Auch der Va' einer 700 km langen  
Linie von Bangkok nach Kengon; wurde beschlossen. Ein  
englisches Syndikat, welches den Bau ausführt, liefert die  
eine Hälfte des Baukapitals die andre Hälfte die siame-  
sische Regierung. Dieselbe ernannte 1890 den ts. hlich  
preussischen Baurat Bethge zum Generaldirector der siame-  
sichen Eisenbahnen unter dessen Leitung die 268 km  
lange Bahn Bangkok-Rutpha-Korat durch ausländische  
Unternehmer ausgeführt werden soll. 1891 wurde einem  
englischen Kaufmann in Singapur die Konzession für  
eine 218 km lange, die Halbinsel Malakka durchquerende  
Bahn erteilt.

Fortschritt regt sich auf allen Gebieten. Aber die rück-  
sichtslose Faust der Franzosen kann die Pflanze brechen,  
ehe sie zur Blüte gekommen ist. Frankreich verfügt in  
Indochina augenblicklich im Ganzen über 19 Schiffe mit  
7 schweren Geschützen, 85 mittleren Geschützen, 72 Revo-  
lverkanonen, 90 Offizieren und 1606 Mann. Siam hat  
dieser ansehnlichen Macht nur den Panzerkreuzer „Maha  
Charai“ (2400 Tonnen Schall), ein paar Holztorvetten  
und 6 kleine Kanonenboote entgegenzustellen, es verfügt  
aber in der Provinz Bangkok über 4000 gut ausgebildete  
mit Mannlicher-Magazingewehren ausgerüstete Soldaten;  
die irregulären Truppen bestehen aus 16.000 Mann, von  
denen etwa ein Viertel mit Remingtongewehren bewaffnet  
ist. Eine Kriegsführung im Innern des Landes ist im  
Süden durch das gesunde Klima und im Norden der  
Hauptstadt durch unzugängliche und unerforschte Gebirge  
sehr erschwert. Allzuleicht würde also den Franzosen der  
Handel nicht werden.

## Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 21. Juli.

— Kaiser Wilhelm hat dem Grafen Caprivi ein Dank-  
schreiben für die Durchsetzung der Militärvorlage gesandt,  
dessen Schluß lautet:  
„In der Wertschätzung dieser Ihrer Verdienste weiß  
Ich mich mit Meinen hohen Verbündeten eines, und es  
ist mir eine angenehme Pflicht, Ihnen Meine volle An-  
erkennung und meinen unaußsprechlichen Dank mit dem  
Wunsche auszusprechen, daß Ihre unschätzbaren Dienste  
mir und dem Vaterlande noch lange mögen erhalten blei-  
ben.“  
— Zur Deckung der Kosten der neuen Heeresorganisa-  
tion soll auch der Tabak mehr bluten. Es soll eine Ta-

## Feuilleton.

### Die Erbschaft der Tante.

Novelle von Max Ring.

(Fortsetzung.)

Der gute Doktor Wiese, der ihr sonst so sympathisch war  
und dem sie früher das größte Vertrauen schenkte, durfte  
sie nicht mehr besuchen, und dem biederen Hauptmann Ha-  
stein, mit dem sie lange Jahre befreundet gewesen, konnte  
sie nicht wieder sehen, da ihn ihre Schwester, wegen des  
Prozesses nicht leiden mochte.  
Um so öfter kam dafür jetzt der lebenswürdige Herr von  
Schmielinski, der angenehme Gesellschafter, der tägliche  
Hausfreund und feste Begleiter der von ihm entzückten  
Amtsräthin. Immer elegant, fein, nobel, artig und galant,  
führte er sie auf der Promenade, sah er mit ihr im Thea-  
ter in derselben Loge, machte er allerlei kleine Besorgungen  
für sie, trug er ihre Mantille, ihren Shawl und selbst den  
geliebten Zampa.  
Eine solche Intimität konnte aber der Stadträtthin nicht  
ganz gleichgültig sein und mußte ihr mit der Zeit verdä-  
chtig vorkommen, wenn sie auch ihrer Schwester nichts Böses  
zutraute. Dazu kamen noch allerlei ungünstige Gerüchte  
über die Verhältnisse und den Charakter des Herrn von  
Schmielinski.  
Die Ludwig von seinen Bekannten gehdet hatte, sollte  
derselbe ein notorischer Schuloenmacher, Abenteuerer u. d.  
Spieler sein, dem kein Mensch einen Groschen borge-  
wollte, das Gut nächstens subhastet werden und die Blau-

biger ihn verfolgen. Ähnliche Andeutungen hatte der  
Baudirector fallen lassen und sich über den vertrauten  
Verkehr mit einem so zweideutigen Mann ironisch aufge-  
halten. Das Alles beunruhigte und bekümmerte die Stad-  
trätthin um so mehr, als sie durch eine unbedachte Aeußerung  
ihre reizbare Schwester zu verlegen fürchtete, und die mög-  
lichen Folgen eines Zerwürfnisses oder gar eines Bruches  
auf das Aeufserste scheute.  
Unterdessen verfolgte Schmielinski mit der Leuten seines  
Schlages eigenen Beharrlichkeit und Unverfrorenheit das  
ihm vorschwebende Ziel, ohne sich um die ähle Nachrede  
der Welt, und um die Sorgen der ängstlichen Stadträtthin  
zu kümmern.  
Wie gewöhnlich, erschien auch heute Herr von Schmie-  
linski in elegantem Leiberock, sorgfältig rasiert und poma-  
disiert, Haare und Bart reich gefärbt, in der einen Hand  
eine Dute mit Biskuit für Zampa, in der andern ein  
schönes Blumenbouquet, das er mit einem eleganten Kom-  
pliment der geschmeichelten Amtsrätthin überreichte.  
„Rein,“ sagte sie entzückt, „Sie sind zu lebenswürdig,  
so prächtige Rosen!“  
„Habe ich,“ versetzte er mit süßlichem Lächeln, „keine  
gefunden, die sich mit Ihnen, meine Gnädige, vergleichen  
kann.“  
„Das kann doch nur ihr Scherz sein.“  
„Pa-ole d'honneur! Werde ich mir nicht erlauben zu  
scherzen mit einer Dame, die ich verehere, oder eine, für  
die ich geben würde mein Blut und Leben.“  
„Ich weiß nicht, ob ich Ihnen glauben soll.“  
„Bin ich ein Mann von Ehr, rede ich nur immer  
die Wahrheit.“  
„Man darf keinem Menschen, am wenigsten einem Man-  
ne trauen.“  
„Thun Sie mir weh, sehr weh,“ erwiderte er melanc-

lisch. „Ich bin ohnedies unglücklich, sehr unglücklich.“  
„Weshalb denn?“ fragte sie gespannt.  
„Habe ich Verdruss, großen Verdruss und viele Sor-  
gen.“  
„Wollen Sie mir nicht sagen —“  
„Wird Sie nicht interessieren.“  
„Wie können Sie glauben! Bin ich nicht Ihre Freun-  
din?“  
„Wenn man ist unglücklich, hat man keine Freunde.“  
„Sie werden mich noch ernstlich böse machen. Ich will  
wissen, was Sie für Sorgen haben und weshalb Sie sich  
unglücklich fühlen.“  
„Muß ich Ihnen sagen, daß ich großen Verdruss habe  
wegen meines Gutes. Hat sich das Geschäft zerfallen  
mit der Bank; will sie nicht nehmen die gute, sichere  
Hypothek, wodurch ich komme in große Verlegenheit.“  
Obgleich die Amtsrätthin eine ganz andere Erklärung  
seiner Melancholie, ein förmliches Liebesgeständnis, selbst  
einen Heirathsantrag erwartet hatte, und sich einigermaßen  
in ihren Hoffnungen getäuscht fand, war sie bereits von  
dem lebenswürdigen Abenteuerer so gefesselt und umstrickt,  
daß sie nicht von ihm loskommen konnte, und ihn in seiner  
Noth nicht verlassen wollte, so mißtrauisch sie auch sonst in  
allen Geldangelegenheiten war.  
„Sie dürfen nicht verzweifeln,“ sagte sie freundlich.  
„Wenn das Gut, wie sie sagen, so viel werth ist, wird es  
Ihnen nicht schwer fallen, einen soliden Geschäftsmann für  
eine sichere Hypothek zu finden.“  
„It es zweimal, dreimal so viel werth,“ versicherte  
Herr von Schmielinski lebhaft. „Wenn ich verkaufen  
wollte den schönen Wald, könnte ich dafür allein bekom-  
men fünfzig Tausend Thaler, aber kann mich nicht ent-  
schließen zu verkaufen das Erbe und den Stolz meiner  
Vater. Habe ich auch den schönsten Weizenboden und Wie-

baufabrikssteuer eingeführt werden. Ein solche Besteuerung, welche wiederum den Mittelstand und den Arbeiterstand träge, würde aber den denkbar schlechtesten Eindruck machen, und es wird deshalb versichert, daß nur teure Cigarren und Cigaretten belastet werden sollen.

Die Verhandlungen zwischen Rußland und dem deutschen Reich wegen Abschluß eines beiderseitigen Handelsvertrages sollen in Berlin demnächst beginnen. Zu welchem Ausgang sie führen werden, ist heute natürlich nicht abzusehen. Die Dresdener Handels- und Gewerbekammer spricht in ihrem soeben veröffentlichten Bericht sich über einen Handelsvertrag mit Rußland dahin aus, daß dieser mehr als irgend ein anderer im Interesse Deutschlands liege, wenn Rußland gleichwertige Zugeständnisse mache. Ohne Zweifel könne Rußland auf lange Zeit hinaus für deutsche Waren das größte und beste Absatzgebiet werden. Daher, so führt die Handelskammer weiter aus, müsse sie auch den Standpunkt des Bundes der deutschen Landwirte, der grundsätzlicher Gegner des Vertrages sei, bekämpfen, da das Jahr 1892 bewiesen habe, daß ein Sinken des deutschen Getreidepreises nicht durch den Ausschluß Rußlands von der Weistbegünstigung in den Getreideböden gehindert werde. Doch wünscht die Kammer eine sehr erhebliche Ermäßigung der russischen Zuchtschulden, wenn der Vertrag überhaupt Nutzen haben solle, und eine solche Festlegung derselben, die Willkürlichkeiten bei der Verzollung möglichst ausschließe.

In Schneidemühl haben sich in einem Hause in der Neuen Kirchstraße neue Risse gezeigt. Aus der Erde bringt an verschiedenen Stellen wieder Wasser, so daß auf neue Bodenfestungen geschlossen werden muß.

Eine sozialdemokratische Kolonie hat der australische Redakteur Lane gegründet. Er ist mit 210 Männern nach Paraguay ausgewandert. Seine Begleiter bestehen hauptsächlich aus Schaffsheerern, Stations- und Farmarbeitern und nur einer kleinen Anzahl von Handwerkern. Jedes Mitglied muß 1200 Mk. einzahlen; der Besitz einer solchen Summe kann als Beweis für die Arbeit- und Sparsamkeit der Mitglieder angesehen werden. Der Ort der neuen Niederlassung ist in der Nachbarschaft von Villa Rica und zwei geographische Meilen von einer Bahn entfernt. Der Fluß Ibicuarri durchströmt dieselbe und ist schiffbar für Boote. Zahlreiche kleine Ströme versehen die Niederlassung mit Wasser während des ganzen Jahres und können zum Treiben der notwendigen Maschinen verwendet werden. 100 (englische) Quadratkilometer Land sind der „Assoziation“ von der Regierung unentgeltlich zum Eigentum verschrieben worden, und letztere hat es ebenfalls übernommen, die Einwanderer und ihr Gepäck unentgeltlich auf ihr Land zu befördern und keine Zölle auf letztere zu erheben. Das Land ist fruchtbar, das Klima sehr günstig. Troßdem wird die Kolonie, wie so manche vor ihr, kein langes Leben haben. Eine ähnliche Niederlassung errichtet am Kenta in Afrika der Wiener Volkswirtschaftler Perzla.

#### Rußland.

Rußland beabsichtigt, sein Heer um ein 19. und 20. Armeekorps zu verstärken.

Zur Charakteristik Rußlands kommt ein schätzbarer Beitrag aus Sofia. Der frühere bulgarische Rittmeister Tschewbarow, der mit Panija sich gegen das Leben des Koburger und seiner Minister verschworen, ist in das russische Heer aufgenommen worden. Für die Regierung des Zaren, der nur hinter Wall und Mauer und hinter Kasakenlangen sich sicher fühlt, ist versuchter Färsenmord demnach kein Stein des Anstoßes.

#### Frankreich.

Der Ministerrat beschloß strenge Maßregeln gegen Siam

zu ergreifen. Er will nach Siam ein Ultimatum senden, nachdem Siam das eine Ufer des Mekong von der chinesischen Grenze ab, ferner die Provinzen Battambang und Angkor aufgeben soll und ferner eine Entschädigung, sowie die sofortige Ernennung einer Grenzabstufungskommission gefordert werden soll. Die Kammer sprach dem Ministerium einmütig ihr Vertrauen aus. Es bedeutete Selbstmord für Siam, wenn es den französischen Forderungen nachkommen würde.

„Nach Bangkok!“ schreit gegenwärtig alles in Paris, wie man i. B. „nach Berlin“ schrie. Sieht die Regierung dem Böbel nach, so muß sie Siam annectieren. Viele Europäer verlassen Siam, da sie das erbitterte Volk fürchten. In den Augen der englischen Presse ist Frankreichs Verhalten gegenüber Siam ein Bruch des Völkerechts.

Der ehemalige Chef des Kolonialamts, Deputierter Etienne, erklärte einem Interviewer gegenüber, er halte die schließliche Eroberung Siams für die einzig mögliche Lösung der Siam-Frage. Er glaube auch, daß die Regierung mit dieser Eventualität rechne. Frankreich könne vor England nicht zurückweichen wie in Ägypten.

#### England.

Admiral Tryon wußte, weshalb er vorzog, mit der „Victoria“ unterzugehen und jede Rettung verschmähte. Er sah ein, daß er die Schuld des entsetzlichen Unglücks war, und sprach das Offen zu dem neben ihm stehenden Offiziere aus. Das Zeugnis des letzteren vor dem Kriegsgerichte zu Malta rettete die angeklagten Kapitäne vor Strafe.

### Aus dem Auertal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse aus der Redaktion sind willkommen.

Die königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen macht bekannt:

Die Ausführung der zur Erweiterung des Bahnhofes Lauter und Herstellung zweier Wagenstellgleise auf Bahnhofe Aue erforderlichen Erd-, Gleisbeton- und Straßenverfestigungs-Arbeiten soll verbungen werden.

Angebots-Preislisten und Vertragsbedingungen sind gegen Erstattung der Herstellungskosten bei der Eisenbahnbauinspektion Schwarzenberg zu entnehmen und an dieselbe ausgefüllt, versiegelt und mit der Aufschrift „Bahnhofserweiterung Lauter“ versehen, bis mit 28. Juli d. Js. postfrei einzureichen. Die Bewerber bleiben bis zum 20. August an ihre Gebote gebunden.

Wer bis dahin eine Befcheidung nicht erhält, hat sein Angebot als abgelehnt zu betrachten.

Fabrikant Söldel in Öhmitz hatte als Verwalter eines Konkurses neben anderen Sprengstoffen auch 5 Pfund Dynamit vorgefunden und verkauft, der Gastwirt Landgraf aber letzteres erworben und im Pulverturm zu Niederalfalter gelagert, ohne daß jedoch beide polizeiliche Erlaubnis zum Verkaufe bezw. Lagern von Dynamit besaßen. Das Sprengstoffgesetz kennt als Mindeststrafe 3 Monate Gefängnis. Beide mußten zu derselben verurteilt werden.

### Aus Sachsen und Umgegend.

Beim Nichten des neuen Tanjaales im Gasthause „zur Feste“ in Erntthal trach das Gerücht zusammen, 200 Personen seien in die Tiefe, 20, meist Ruftanten wurden schwer verletzt.

Im Dresdener Großen Garten wurde die Leiche eines 20 Jahre alten Buchbindergefeßen aufgefunden. Er hatte sich mit seinem Taschenmesser, welches er noch in der Hand hielt, die Kehle durchschnitten.

Interessant ist eine Aufstellung der Abgaben für Benutzung der städtischen Wasserleitungen in nachbenannten Städten. Es bezahlen den Kubikmeter: Jäckow, Freiberg, Neustadt mit 15 Pf. — 25 cbm. frei. — Annaberg mit 17 Pf. mindestens aber 20 Mk. jährlich, Bardo mit 20 Pf. mindestens 8 Mk. jährlich, Stallberg mit 10 Pf., Plauen mit 20 Pf., — 10 Liter pro Bewohner täglich frei, Rößwein mit 20 Pf., mindestens 10 Mk. jährlich, Schneeberg mit 30 Pf., Buchholz mit 30 Pf. außerdem 10 Mk. Grundtage jährlich. Ohne Wassermesser geben Wasser ab nach den dabei bemerkten Grundätzen und folgendem Preis: Jäckow nach 3 vom Hundert des Miettrags oder Mietwert, Stallberg: ebenso, mindestens 6 Mk., pro Haushaltung. Heister, Bäder, R. Naumühle u. m. außerdem 2 bis 20 Mk., Ehrenfriedersdorf: 10 Mk. jährlich das Hausgrundstück, Schneeberg: 10 Mk., Freiberg: 30 Mk. jährlich für einen Red. schraubdahn, Gr. Emma: 20 Mk. jährlich bei einem Verbrauch bis zu 1 l in der Min., 25 Mk. jährlich bei einem Verbrauch bis zu 2 l in der Min., Schneeberg: 18 Mk. jährlich jeder Hausbesitzer, 5 Mk. jährlich jeder Mieter, 3 bis 100 Mk. verschiedene Gewerbetreibende, 40 Pf. für die Qu. Rth. Garten, 10 Pf. für Qu. Rth. Gewächshaus, 2 Mk. für 1 Pferd oder Kind u. f. m. — Johannegeorgenstadt: 3 Mk. Grundzins für jedes Haus jährlich, 2 Mark für jeden Hahn (außer dem ersten), 50 Pf. für jedes Stück Großvieh, 3—30 Mk. zahlen Fleischer u. f. m. Limbach 50 Pf. monatlich mindestens. Schleitz 10 Mk. für den ersten Hahn, 5 Mk. für jeden weiteren Hahn jährlich, 15 Pf. pro cbm zu gewerblichen Zwecken (nach Wassermesser), außerdem einmalige Zahlung von 50 Mk., niemals rückzahlbare Baukosten, Entschädigung, Hauptdröhrenleitung betr. Annaberg 10 Mk. jährlich der Hauseigentümer für den ersten Hahn, 5 Mk. für jeden weiteren Hahn oder Mietwohnung, 10 Mk. jährlich auch für Mietwohnung ohne besondere Zulassung bei Mieten von über 300 Mk., 5 Mk. dergl. 180 Mk., 2 Mk 50 Pf. dergl. 90 Mk., 3 Mk. 50 Pf. für ein Pferd oder Kind u. m. Schneß 5 Mk. jährlicher Kostenbeitrag zur Gesamtanlage und Instandhaltung, sowie Verzinsung des Kapitals, 2 Mk. Zins von jeder einfachen Haushaltung, 75 Pf. für ein Kind oder Pferd, 3 Mk. für Mehrverbrauch von Fleischern u. m. 6 Mk. für Mehrverbrauch von Gastwirten u. m. Raunhof hat in Aussicht genommen für Benutzung der in diesem Sommer anzulegenden Wasserleitung Zinsen in folgender Weise zu erheben: 5 Mk. für jedes Hausgrundstück bis zu 200 Mk. Mietwert bei einer Haushaltung und einem Ausflubahn. Dieser Mindestbetrag steigt nach dem Mietwert allmählich an, dergestalt, daß bis zu 1200 Mk. Mietwert 10 Mk. Zins zu zahlen ist; 2 Mk. für jede weitere Haushaltung; 3 Mk. für den 2. und jeden weiteren Hahn; 1 bis 10 Mk. Mehrverbrauch, Zins von verschiedenen Gewerbetreibenden, Besitzern größerer Gärten, Badeeinrichtungen u. m.; 50 Pf. dgl. für jedes Pferd oder Kind. Aufstellung eines Wassermessers wird für jeden Fall vorbehalten.

Der deutsche Werkmisterverband (Sitz Düsseldorf) hielt kürzlich seinen achten Verbandstag in Chemnitz ab. Hochwichtige Vorlagen fanden gründliche Beratung und wurde zunächst für die Witwen eine stabile Klasse ins Leben gerufen. Bis her konnte der Verband alljährlich 30 000 Mark an seine Witwen, deren bereits 900 vorhanden sind, dem festgestellten Bedürfnis entsprechend, verteilen. Für die Folge wird jedoch der doppelte Betrag, also 60 000 Mark jährlich zur Verfügung stehen, um allen Witwen eine, im Verhältnis zur Beitragsdauer des verstorbenen Mitgliedes stehende Rente zu gewähren. Auch eine Alters- und Invalidenklasse fand sorgfältigste Ausarbeitung und wird auf einem Grundkapital von 75 000 Mark zu steter Festigkeit gelangen. Um den Mitgliedern eine gute und billige Mobiliarversicherung zu ermöglichen, schuf man auch eine eigene Brandversicherung

sen wie geschorener Sammet, eine wahre Pracht. Aber was nützt das Alles, wenn kein Mensch mir geben will das Geld, das ich notwendig brauche zur Erhaltung und Verbesserung der ganzen Wirtschaft?”

„Das begreife ich nicht, da sich nach Ihrer Angabe das Gut rentieren und noch einen bedeutenden Nutzen bringen muß. So viel verstehe ich doch auch von der Oekonomie.“ Kann ich Nutzen nachweisen mit Zahlen; habe ich Alles aufgeschrieben und die Papiere in Ordnung. Können Sie selbst sehen, gnädige Frau, und sich überzeugen, daß ich rede nur die reine Wahrheit.“

Zugleich zog Herr von Schmielewski aus der Seitenfalte seines Ledbrocks einige Schriftstücke, die er der Amtsrätin hinreichte, mit der Aufforderung, den Inhalt derselben einer genauen Prüfung zu unterwerfen und die einzelnen Posten der vorgelegten Berechnung mit ihm durchzugehen.

„Das ist nicht nötig,“ sagte sie, ihm die Papiere zurückgebend. „Ich zweifle nicht an der Richtigkeit Ihrer Aufstellung und schenke Ihnen ein unbedingtes Vertrauen.“

„Sie sind so gütig, meine Gnädige! Ich wünsche nur, daß Alle so edel wie Sie dächten, dann hätte ich auch keine Sorgen mehr wegen der Hypothek.“

„Die brauchen Sie sich auch nicht mehr zu machen, da ich die größte Lust habe Ihnen zu helfen.“

„Oh! Sie sind ein Engel, ein lieblicher Engel.“

Bevor ihn die Amtsrätin hindern konnte, kniete Herr von Schmielewski zu ihren Füßen nieder und bedeckte ihre beiden Hände mit seinen Küßen und Thränen, die ihm, wie einem vollendeten Schauspieler, bei solchen Gelegenheiten reichlich zu Gebote standen.

„Stehen Sie auf, Herr von Schmielewski!“ hat sie bewegt. „Es kann Jemand kommen. Wollen Sie nicht aufstehen?“

„Nicht eher,“ erwiderte er pathetisch, „bis ich Ihnen gesagt habe, daß ich Sie liebe, noch mehr wie meine schöne Mutter, und kein größeres Glück kenne auf der ganzen Welt, als zu besitzen Ihre reizende Hand und Ihr goldenes Herz.“

Diesem längst gehofften Befändniß vermochte die vertehrte Frau nicht zu widerstehen. Ueberwältigt von ihrer Leidenschaft, beraubt von ihrem Glück, sank sie mit schwachtenden Blicken und leuchtem Erröthen in die weit geöffnete Arme und an die wartende Brust des liebenswürdigen Mannes.

Troßdem die Stadträtin von all diesen wichtigen Ereignissen noch keine Ahnung hatte, so errate doch der auf fallende lange Besuch des Herrn von Schmielewski ihren Verdacht und zum ersten Mal auch die Befürchtung eines ernstlichen Verhältnisses zwischen ihm und ihrer Schwester.

Die bloße Möglichkeit einer solchen Verbindung, welche alle ihre Hoffnungen und Ausichten zu vernichten drohte, versetzte sie in eine so unbeschreibliche Aufregung, daß sie ihrer sonstigen Vorsicht vergaß und der Amtsrätin ihre Zweifel und Bedenken offen aussprach, nachdem Herr von Schmielewski sich verabschiedet hatte.

„Ich kann und darf Dir nicht verschweigen,“ sagte die die Stadträtin, „daß man in der Gesellschaft nicht zum Besten über Herrn von Schmielewski spricht.“

„Darauf gebe ich nichts; die Leute reden mehr, als sie verantworten können, und man muß nicht alles glauben, was sie sagen. Ich mir den Gefallen und verschone mich mit dem einsüßigen Geschwätz!“

Wenn Du nicht meine Schwester wärst, würde ich auch kein Wort mehr verlieren. So aber halte ich es für meine Pflicht, Dir die Wahrheit zu sagen, selbst wenn sie Dir unangenehm sein sollte. Wie ich von Ludwig höre, soll Herr von Schmielewski mehr Schulden haben, wie Quars

auf dem Kopf, und ein bekannter Spieler sein.“

„Ludwig ist ein dummer Junge und läßt wie gedruckt. Woher will er denn das wissen?“

„Von seinen Freunden auf dem Gericht, Protesten und Exekutionen gegen Herrn von Schmielewski.“

„Daraus macht er gar kein Geheimniß, daß er sich in augenblicklicher Geldverlegenheit befindet; das kann Jedem passieren. Sein Gut ist unter Büchern zweimalhunderttausend Thaler werth.“

Und doch will der Bankdirektor keine Hypothek darauf nehmen und ihm nicht einen Pfennig borgen.“

„Weil er ein Halsabschneider, ein Wucherer ist, der sechs Prozent und noch dazu eine hohe Provision verlangt, weshalb sich das Geschäft zerfallen hat.“

„Auch mein Tischnachbar, der Konsul Sansleben, hält das Gut für überschuldet und die Hypothek für unsicher, wie ich aus seinen Aeußerungen gegen den Banquier entnehmen konnte.“

„Was versteht so ein Komptoirmensch von der Landwirtschaft und von Gütern! Das weiß ich besser, da ich die Berechnungen eingesehen habe und jeder einzelnen Posten kenne. Ich würde mich keinen Augenblick besinnen und ihm das Geld geben.“

„Um des Himmels Willen!“ rief die Stadträtin erschrocken, „Du wirst doch nicht so wahnfinnig sein und Dein Geld einem so verrufenen Menschen anvertrauen.“

„Das geht Dich nichts an,“ versetzte die Amtsrätin rotz vor Zorn. „Ich stehe nicht unter Deiner Vormundschaft und bin keinem Menschen Rechenschaft schuldig. Auch muß ich mir verbitten, daß Du in diesem Tone von einem Manne sprichst, der mein bester Freund, mein — Vetter ist.“

Fortsetzung folgt.

für den Verband. Die seit fast 10 Jahren legendär wirkende Sterbekasse des deutschen Werkmeisterverbandes wurde wesentlich erweitert und wird in Zukunft ein von 600 auf 1000 Mt. steigendes Sterbegeld an die Witwen u. an ein von 150 auf 250 Mt. steigendes Sterbegeld beim Tode der Ehefrau leisten, ohne daß die Beiträge eine Erhöhung erfahren. Die Verhandlungen in Chemnitz besetzte Herr Dr. Andre, der Oberbürgermeister dieser bedeutenden Industriestadt, mit seiner Anwesenheit und begrüßte derselbe die Versammlung namens der Stadt. Ueber hundert Meister aus allen deutschen Gauen waren anwesend und beihätigten durch einmütige Durchführung der für nötig befundenen neuen Wohlthaten, daß sie unentwegt, in eigener Kraft und Selbsthilfe ein gutes Ziel erstreben.

— Unschuldig gefesselt hat ein Vierteljahr der Handarbeiter Heibel aus Wildenfels. Er stand unter dem Verdachte, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. Das Schwurgericht Dresden sprach ihn frei; entschädigt wird er nicht.

Leipzig, 18. Juli. Das Programm für die „Internationale Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung“ ist nunmehr endgiltig festgestellt worden. Sie wird vom 25. August bis 5. September währen. Pflanzen, Blumen, frisches Gemüse, Obst und Gartenpläne sind frei von Pflanzsteuer, während alle industriellen Gegenstände einer Miete von 10 Mt. für den bedeckten Quadratmeter bezahlet.

— Ueber die Ermordung des Gutbesizers Berthold in Reinshagen bei Rissen sei noch folgendes mitgeteilt. In der Mitternachtsstunde zum Sonnabend wurde die bei Berthold dienende Magd Jungmann durch ein Geräusch geweckt; sie suchte zunächst die Ursache desselben im Viehstalle, wurde aber darauf durch ein verächtliches Gurgeln und Stöhnen nach der Schlafkammer ihres Herrn geführt. Hier fand sie denselben in halbblinder Stellung mit fast vollständig durchschnittenem Hals im Blute schwimmend. Ihre Angstschreie erweckten die vier in derselben Kammer schlafenden Kinder im Alter von 3—15 Jahren und die in einem anderen Räume schlafende Ehefrau Bertholds. Die Dienstmagd Jungmann soll auf ihrem Gange zum Stalle einen Nistschwimmer im Hausflur bemerkt haben; auch fand man eine Gartentür ausgehoben und einen Fensterflügel in der Gefindestube offen stehen. Doch können dies ganz zufällige Umstände sein. Die Section der Leiche hat ergeben, daß Selbstmord ganz ausgeschlossen ist. Doch kann die schreckliche Blutthat kein Raubmord gewesen sein; demnach vermutet man einen teuflischen Mordact, für welchen auch ganz schwache Anhaltspunkte aufgetaucht sein sollen.

— Das „Dresdener Journal“ kündigt an: „Die Linderung der Futternot soll bergestellt erfolgen, daß das Ministerium des Innern den Bezug großer Mengen von Kraftfutter und Strematerial vermittelt und diese an die Bedürftigen zum Kostenpreise entweder gegen bare Bezahlung oder wenn nötig, unter Bestandung der Zahlung abgegeben werden. Die Ausführung der hierzu erforderlichen Maßnahmen ist den Bezirksverwaltungen übertragen worden, welche zunächst zu erörtern haben, ob und in welchem Umfang in dem Bezirke ein Notstand herrscht. Der Staat hat bereits Futtermittel gesichert.“

— In Dresden stürzte sich eine irrsinnige Frau aus dem 4. Stockwerke in den Hof hinaus. Sie starb sofort.

— Die Witwe Schie in Dresden vermachte der jüdischen Gemeinde 600000 Mt. zu wohltätigen Zwecken und 240000 Mt. zum Neubau einer Synagoge.

— Goldig. Vor Kurzem ist von der in unserem romantischen „Tiergarten“ stehenden Uraltelne, auf 800 Jahre geschätzten Eiche, der Dreißiger genannt, welche 12 m im

Umfange mißt, der eine Stamm im Durchmesser von 1,76 m vom Hauptstamm losgerissen. Trotzdem wird der vielseitig bekannte, namentlich von Fremden bewunderte Baum noch erhalten bleiben.

**Königl. Standesamt zu Klosterlein-Zelle.**

Monat Juni 1893.

**Geburten:**

1. Dem Nachtpolizeibliener August Hermann Weiße 1 Tcht.
2. Dem Fabrikarbeiter Franz Julius Riebel 1 Tochter.
3. Dem Stationsassistenten Anton Fischer 1 Sohn.
4. Dem Blauschmiedler Ottomar Albin Heimbold 1 Tochter.
5. Dem Blauschmiedler Carl Hermann Georgi 1 Tochter.
6. Dem Eisenarbeiter Ernst Emil Seibiger 1 Sohn.
7. Dem Gärtner Carl Wilhelm Böker 1 Tochter.
8. Dem Wirthschaftsgehilfen Friedrich Traugott Meyer 1 Sohn.
9. Dem Musiker Wolf Friedrich Tilmes 1 Tochter.
10. 1 unehel. Mädchen.

**Eheschließungen:**

1. Ter Farbenarbeiter Louis Ernst Salzer hier mit der Stepperin Lina Alma Seidel, Tochter des Fabrikarbeiters Johann Friedrich Seidel in Zelle.

**Todesfälle:**

1. Der Blauschmiedler Christian Gottlieb Reihhorn 78 Jahre 8 Mon. 27 Tage alt.
2. Franz Hugo Georgi, 3 Mon. 13 Tage.
3. Martha Marie Geyer, Tcht. des Schuhmachers Carl August Geyer, 4 Mon. 13 Tage.
4. Marie Frieda Vogel, Tochter des Metallarbeiters Ernst Paul Vogel, 1 Jahr 16 Tage.
5. Die Witwe Johanne Christiane Ertter, geb. Günther, 83 Jahre 1 Mon. 12 Tage.
6. Martha Anna Meyer, Tochter des Wirthschaftsgehilfen Friedrich Traugott Meyer, 1 Jahr, 2 Mon. 12 Tage.
7. August Albin Georgi, Sohn des Hilsfeuerwahrns August Albin Georgi, 3 Jahre 9 Mon. 1 Tag.

**Bermischtes.**

Die Badezeit ist bald auf ihrer Höhe; bei der ziemlich hohen Temperatur, die der Monat August voraussichtlich bieten wird, ist es Bedürfnis, in dem kühlen Wasser den ermatteten Körper zu erfrischen. Dabei hat der Schwimmer den Vorsatz, daß er ohne Gefahr, falls er etwa an Krampfadern oder einem Herzfehler leidet, sich dem Wasser übergeben kann, während der Nistschwimmer auf die in der Regel abgesteckte Wasserfläche der Baderläge angewiesen ist. Viele halten aber den abgesteckten Raum zu enge zur Erfrischung und glauben guten Rutes „ein Bischen“ weiter in das Wasser gehen zu können. Wie verhängnisvoll dies werden kann, zeigt eine Reihe von Unglücksfällen, die von allen Seiten gemeldet werden. Die Zahl derer aber, welche sich durch die Unvorsichtigkeit beim Baden Krankheiten zuziehen, indem sie zu heiß ins Wasser gehen, oder zu lange darin verweilen, ist ohne Zweifel eine noch viel erheblichere, und es wäre wirklich zweckmäßig wenn in allen Baderanstalten und an Baderlägen auf einer Tafel die folgenden warnenden Worte angebracht würden:

Das Herz sei ruhig und warm die Haut,  
Wer badend sich frischem Wasser vertraut.  
Die bei vollem Magen haben,  
Wegen sich in großen Schaden.  
Im Kaltbad nur fünfzehn Minuten geblieben,  
Und sofort die fröstelnde Haut gerieben.  
Wenn jchwehrstrießend nicht zum Baden!  
Lebenslang kannst Du Dir schaden.

Zu bebauern bleibt es natürlich immer, daß ein so volkreiches Thal kein Flußbad besitzt, und die gesamte Bevölkerung auf Bannbäder angewiesen ist.

Nachtzener. Ein Fremder kommt in der Nacht in einem größeren Dorfe an und klopfet am ersten Gasthause, um Einlaß zu bekommen. Auf sein Klopfen öffnet sich das Fenster und ein Kopf erscheint. „Bin ich hier recht beim roten Ochsen? fragt nun der Fremde, worauf die Wirtin antwortet: „Ja wohl, warten Sie einen Augenblick, mein Mann kommt gleich selbst hinunter.“

Frau (am Geburtstag ihres Mannes): „Lieber Max, in diesem Paket wirst du eine Ueberschuldung finden, welche dir sicher große Freude machen wird.“ Mann (das Paket öffnend): „Das ist ja ein Jockel aus ächtem Gesundenfell für dich.“ Frau: „Ja wohl, das gibt mir herrlich, und du wirst eine große Freude daran haben, wenn ich das Jockel trage.“

Entscheidend. Kaufmann (zu einem Reisenden, der engagiert sein will): „Wie ich gehört, müßten Sie schon einmal brummen; weshalb, wenn ich fragen darf?“ Reisender: „Ach so — ja — da habe ich einen, der mir trotz wiederholter Besuche noch immer nicht ablaufen wollte, verkaufen!“ Kaufmann: „Sie sind engagiert!“

Im Restaurant. Gast: „Ich habe doch Kotelett mit Ei bestellt; Sie bringen mir aber nur das Ei.“ — Kellner: „Bitte das Kotelett liegt unter dem Ei.“

**Kirchen-Nachrichten für Aus.**

Früh 1/2 9 Uhr Beichte. 9 Uhr Haupt-Gottesdienst mit Feiern d. heil. Abendmahles. Predigt: P. Kaiser. Nachm. 1/2 2 Uhr Missionsstunde: Hilsgeistl. Dertel. Abends 8 Uhr evang.-luth. Jünglings-Verein im Vereinszimmer. Mittwoch, den 26. Juli abends 8 Uhr Bibelstunde über 1. Kor. 1, im ev. luth. Männer-Vereine.

**Kirchennachrichten für Klosterlein-Zelle.**

Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: cand. rev. min. Lehmann aus Neustädte.

**1893. Wo die Noth am höchsten, ist oftmals Hilfe am nächsten.**

Wiederum ist es gelungen, (Dank der Sanjana-Heilmethode) einen schwer Kranken vom Tode durch die Schwindsucht zu erretten und hierdurch eine Familie glücklich zu machen. Dieser erfreuliche Erfolg wurde bei Herrn Heinrich Schreiber zu Kleinbierstedt bei Biersleben (Anhalt) erzielt. Derselbe veröffentlicht über seine Wiederherstellung folgenden Bericht: An die Drection der Sanjana-Compagny zu Gham (England.) Hochgeehrte Drection! Hierdurch erhalte ich die freundliche Mitteilung, daß ich durch Anwendung Ihrer berühmten Heilmethode vollständig geheilt bin, ich mich jetzt in besten Wohlbefinden befinde und auch jetzt wieder meiner Arbeit nachgehen kann, wozu ich vor der Kur nicht im Stande war. Sämmtliche Symptome, welche auf dem Consultationsberichte angegeben waren, sind gewichen, ja sogar die Blässe im Gesicht ist verschwunden. Empfangen Sie daher den besten Dank für Ihre Sorgfalt und Wohlthat. In tiefster Dankbarkeit. Heinrich Schreiber und Wwe. Schreiber.

An der Wahrheit dieses Falles ist keinesfalls zu zweifeln, da derselbe durch den Herrn Amtsvorsteher zu Kleinbierstedt bei Biersleben amtlich beglaubigt ist. Wer daher der Hilfe bedarf, lasse sich durch die Verleumdungen mißgünstiger Gegner nicht beeinflussen, sondern wende in geeigneten Fällen stets die Sanjana-Heilmethode an.

Die Sanjana-Heilmethode bewirkt sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarkskranken. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Vertreter der Sanjana-Compagny, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

**Ausschneiden** lohnt sich, da dieser Ausschnitt beim Einkauf einer Zither als genommen wird. **50 Pf.** in **Zahlung**

**Carlo Rimatei, Chemnitz.**



**„Saxonian“  
Accord-Zither**

mit geistlich geschützter Stimmmorrichtung. Dieses beliebte Musikinstrument ist thatsächlich in 1 Stunde ohne Notenkenntnis und ohne Lehrer zu erlernen, was durch die täglich eingehenden Anerkennungsbriefe bewiesen wird. Ton wundervoll. Preis incl. Schule mit Liedern, Tänzen und Märschen, Ring, Schlüssel, Notenhalter, Stimmstange und Karton **nur 15 Mark.**

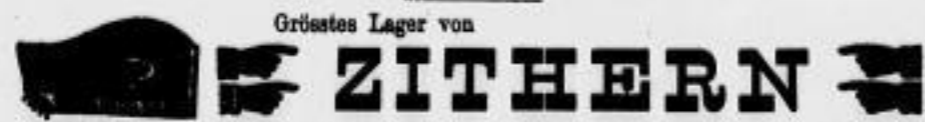
Verpackung 75 Pf. Versandt: Nachnahme oder Voreinsendung. Nur echt, wenn im Schallloch meine Firma.  
Dazu 3 Melodien-Album à Mk. 2.— und 6 Melodien-Hefte à M. 1.—.

Höchste Garantie: Ich bin gern bereit, jede von mir versandte Zither zurückzunehmen und das Geld zurückzuerstatten, wenn dieselbe nicht den vollsten Beifall des Bestellers finden sollte.

**Saxonian-Streich-Zither**

(Verbessertes Monochord). Auf diesem reizenden neuen Instrument kann man **sofort und ohne Vorübungen** in allen Dur- und Moll-Tonarten spielen. Preis incl. hübschen Karton, Violinbogen, Stimmschlüssel, Griffst. b. Kolophonium und Schule mit Übungstücken **nur 5 Mark.**

Dazu Melodien-Album No. 1 und 2 à M. 1.—.



Größtes Lager von **ZITHERN** nur aus eigener Fabrik. Preise sehr billig, von M. 12.— an. Gebrauchte Zithern von M. 10.— an stets am Lager.

**Carlo Rimatei**

Brückenstr. 36. **CHEMNITZ.** Brückenstr. 36.

**Königlicher Sächsischer Militärverein Aue.**

Sonnabend, den 29. Juli, von Abends 8 Uhr an

**General-Versammlung**  
im Saale des „Bürgergartens“, Aue.

**Tagesordnung:**

- 1) Rechenschaftsbericht auf das Vereinsjahr 1892/93.
- 2) Neuwahl von 6 Ausschusssmitgliedern.
- 3) Beschlußfassung über einen von dem Gesamtvorstand gestellten Antrag.
- 4) Innere Vereinsangelegenheiten.

Einem allseitigen Erscheinen der Mitglieder steht entgegen

**Der Gesamtvorstand.**

**! Bayerischer Rittercaffee!**

auss der Fabrik von  
**Georg Josef Scheuer in Fürth in Bayern.**  
Durch Beigabe von

**Rittercaffee**

werden auch geringere und billigere Sorten Caffee qualitätsreich, erhalten vorzüglichen Geschmack, liebliches Aroma und schönste Farbe.

**Doppel-Rittercaffee**

(reinste Wurzelpräparat)  
bleibt trotz seiner Billigkeit auch ohne Zusatz von Bohnencaffee einen kräftigen wohlgeschmeckenden Caffee-Trank.

**In fast allen Handlungen zu haben.**

**Cocos-Baumbinden,** Raffia, Strassenb., Bindf., Peitschen. Kardätschen, Bürsten, Pinsel, Holzpanz. u. Schuhe, Cocosläufer u. Matten in ca. 50 reiz. Mustern, die franco sendet  
**Louis Schindler, Chemnitz.**



# Elfenbein-Seife

mit Schutzmarke „Elefant“ ist die vortheilhafteste Seife für den täglichen Gebrauch im Hause.

**Elfenbein-Seife:** verleiht der Wäsche einen angenehmen Geruch und blendend weißes Aussehen.

**Elfenbein-Seife:** erfrischt die Haut und greift dieselbe nicht an, eignet sich deshalb vorzüglich zum Toilettegebrauch.

**Elfenbein-Seife:** ist für Contor, Bureau und Arbeitsräume die beste.

**Elfenbein-Seife:** wäscht im härtesten u. kalten Wasser (selbst in Seewasser) u. giebt stets einen schönen weißen wolligen Schaum.

**Elfenbein-Seife:** beseitigt ohne Mühen alle Flecke aus Wäsche und Kleidungsstücken.

In Stücken à ca. 125 Gramm nur 10 Pfennige. Ueberall zu haben. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Da vielfach minderwertige Nachahmungen vorkommen, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke „Elefant“ u. verlange ausdrücklich die echte Elfenbein-Seife von Gütther & Hausner in Chemnitz.

Melbourne (Australien) Goldene Medaille.

Berlin (Ehrendiplom.)

## G. Stempfle's Oberstdorfer Kindermehl & Zwieback

Unter Verwendung der weltberühmten Alpenkuhmilch hergestellt  
Mehl pr. 1 # Dose M. 1. Zwieback pr. 1/2 # Packet 40 Pfg.

Ergründet Augsburg 1880, Antwerpen 1886.  
Erhältlich in den Apotheken, Droguerien, Colonialhandlg., Conditoreien  
Niederlage bei Robert Kirtsten Aue 1. Sachs.

Die Verlobung ihrer Kinder Marie & Ernst gestatten sich nur hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.  
Aue u. Eibenstock, den 23. Juli 1893.

Gustav Mehlhorn,  
Ernestine Mehlhorn,  
geb. Windisch.

Gottfried Müller,  
Marie Müller,  
geb. Rossbach.

**Marie Mehlhorn  
Ernst Müller**  
Verlobte.

### Schnitt- & Stanzenschlosser,

nur tüchtige Arbeiter für dauernde Stellung gesucht. Off. unter T. W. 372 an Haasenstein & Vogler A.-G. Chemnitz.



### 500 hochf. Cigarren,

fl. Jacqon! Sehr beliebt und wohlschmeckend, nur 7,50 Mk. franco geg. Nachn. od. Einsb. Gtsb. 6. R. Trepp, Braunsberg, D/Pr.

### Clavier

Ein in gutem Zustand befindliches wird auf 3 Wochen (große Ferien) zu leihen gesucht.  
Gebl. Anerbietungen erbeten unter E. 4 an die Expedition d. Bl.

### Cigarren.

Empfehle meine vorz. Marken im Preise von Mk. 30 bis 180 pr. 1000 Stüd.

Es liegt im Interesse jeden Rauchers sich durch einen Versuch von der Realität meiner Offerte zu überzeugen. Die Cigarren sind nur aus bewährten, überreifen Tobaken gearbeitet und entsprechen den höchsten Anforderungen des verwöhntesten Rauchers.

Damit sich jeder ohne gr. Ausgabe u. d. Qualität m. Waaren überzeugen kann, liefere erstmalig einzelne Originalstücke (1/10) franco u. Berechnung d. Nachnahmepfensen.  
Proben zu Originalpr. und Portoberechnung.

Preislisten gratis und franco.  
Von 300 Stüd an franco gegen Nachnahme.

**Garantie: Zurücknahme.**  
S. Pflz, Leubsdorf i. S.

### Gratis

### „Mykothanaton“

(Schwammtoad.) Seit 1861 amtlich erprobtes Mittel zur radikalen Vertilgung von **Hauschwamm**, sowie zur Vorbeugung bei Neubauten u. zur Holzconservierung.

Prospecte gratis und franco.  
**Vialin & Co.,** Berlin S.O. Köpnickstr. 109 a.



**AUE** i/ Sachsen übernimmt den Bau von **Dampfschornsteinen** in runder und eckiger Form incl. Material-Lieferungen unter dauernder Garantie bei allen Witterungsverhältnissen.

Einmauerung von Dampf-Kesseln, Braupfannen, Maischbottichen n. jed. System. Liefert Roste und Blitzableiter-Anlagen  
Kosten-Anschläge gratis.  
Referenzen des In- und Auslandes.

## Himbeeren

kauft jedes Quantum  
**J. A. Flechtner,**  
Aue, Markt.

**3. Wie ernähren Sie Ihr Kind?**  
„Ich kann Ihnen offen gestehen, daß ich große Erfolge mit Ihrer Kindernahrung\* erzielt habe!“ (Ausg.)  
Heinr. Gerter, Kreuznach.

\* Timpe's Kindernahrung in Packeten à 80 und 150 Pfg. zu haben bei Apotheker Runke in Aue.



Dienstag, den 25. Juli  
Besichtigung der **Thal-Sperre** in Gießfeld mit Abstecher nach Chemnitz.  
Abfahrt: 8 Uhr 17 Min. Vormittags.  
Der Vorstand.

## Haus-Verkauf.

Ein neuverbautes Zinshaus in bester Lage der Neustadt (Reichsstraße) ist preiswerth zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu Geschäftsläden jeder Branche, wie auch für jeden Handwerker. Zu erfahren in der Expedition d. Bl.

## Fein-Bäckerei von Otto Unger

Bahnhofstr. Zelle b. Aue. Bahnhofstr. No. 16.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Zelle und Umgegend gebe ich hierdurch bekannt, dass ich mit heutigem Tage

### Herrn Otto Unger

den Alleinverkauf und die Fabrikation der gesetzlich geschützten und vielfach prämiirten **Dr. med. Disque's Albumin-Nährpräparate**, als:

**Albuminkraftbrod, Biscuit,**

**sowie verbessertes Schrotbrod,**

empfohlen von ärztlichen Autoritäten bei Magen- und Darmkrankheiten, Nervenschwäche, Blutarmuth, schwächl. Kindern u. s. w., übertragen habe, welche von heute ab täglich frisch in obiger Verkaufsstelle zu haben sind.  
Chemnitz i. Sachsen, den 7. Juli 1893.

Hochachtungsvoll

**Johann Lenk,**  
Dresdner Bäckerei.

## Achtung!

Verkaufe von heute an das Pfund

## Rossfleisch

hauptfette Waare für 18 Pf.

Bei Abnahme von 10 Pfund 15 Pfg. **Wurst, Schmeer u. f. w.** bedeutend billiger.  
**Roschschlächtereit Auerswald,**  
Neustädtel.



**93** er Italien. Legehühner, halbgewach. Mk. 1,25, bald legetreife Mk. 1,65. Auf je 10 St. 1 Freihuhn. Reisfengänse Mk. 4,50. Streng reelle Bedienung. Preis, gratis. **Sefner, Landw., Hainstadt (Bad)**

### Dienstknecht,

Ein zuverlässiger welcher das Fahren und die Landwirthschaft versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht bei **Louis Meyer, Gutbesitzer** in Thierfeld bei Hartenstein i. Erzgeb.

### !! Gänsefedern!

!! Gänsefedern!!  
Nur 1 Mark 25 Pf. ein Pfund. Diese vollkommen ganz neuen Gänsefedern sind grau bereits mit der Hand geschliffen, sind somit zum Einfüllen in Betten fertiggestellt. Dieselben in besserer Qualität nur 1 Mk. 40 Pf. Gegen Postnachnahme versendet 10 Pfd. und mehr **Jacob Kraus, Bettfedernhandlung** in Prag 620-I (Böhmen). Umtausch gestattet.

### Stellenlose

jeder Branche finden zu suchen, Erwerb durch mein Buch **Erwerb**, 28 Seiten, ich gebe dieses Buch an Stellenlose für 50 Pfg. gegen Einsendung. **S. Düwel, Braunschweig.**

### !! Ohne Risiko!!

ist das in ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte, deutsch-Kempele  
**400 Frcs. Eisenbahnloos.**  
Nächste Ziehung 1. August 1893.  
Wöchentlich 6 Ziehungen mit 36000 Gewinnen im Betrage von 4920000 Frcs. (à 80 Pf.)  
Jedes Loos gewinnt mindestens Mk. 230. Gewinnliste gratis. Monatl. Einzabl. auf ein ganzes Originallos Mk. 4.  
Porto 30 Pfg. — Aufträge erbittet **Bank-Agentur C. DÖRING** Bissa i. Schlesien, Marienstraße 4.

### Offene Stellen

jeder Branche findet man in reichster Auswahl im **„Allgem. Stellenanzeiger in Döbeln i. S.“** Aufnahme offener Stellen gratis. 4 Nummern kosten 1 Mk. **Prospect gegen Retourmarke.**